




Froschparadies

Gartenteich – nicht nur für Frösche

-  fördert Frösche & Co.
-  kühlt im Sommer
-  bereichert jeden Garten



1. Wert für Mensch und Natur

Ein Gartenteich dient in den meisten Fällen der Verschönerung des Gartens. Ausserdem kann ein naturnaher Gartenteich vielen einheimischen Tieren einen willkommenen Lebensraum bieten. Für Kinder ist ein Gartenteich ein ebenso grosses Entdeckungsgebiet wie für viele Erwachsene. Manchmal kann ein Gartenteich auch als temporäre Wasserstelle dienen, indem nach heftigen Niederschlägen das Wasser in einer Mulde aufgefangen wird und langsam im Boden versickern kann. Nebst dem Zuführen des Regenwassers zurück in den natürlichen Wasserkreislauf werden auch die Kanalisation und die Abwasserreinigungsanlagen entlastet.

Gartenteich ist nicht gleich Gartenteich: Der Gewässertyp, die Struktur, die Vielfalt, die Wassertemperatur und die Wassertiefe haben einen grossen Einfluss auf die Zusammensetzung und Grösse der Pflanzen- und Tierarten sowie deren Bestände.

Bei naturnaher Gestaltung und Bepflanzung besiedeln Tiere wie Libellen oder Wasserläufer den neuen Wasserlebensraum innert weniger Wochen von selbst. Auf einen Besatz sollte unbedingt verzichtet werden. Amphibien aus der freien Natur zu entnehmen, ist weder erlaubt noch sinnvoll. Vorsicht: Die meisten Fische sind sehr gefräßig, ganz besonders Goldfische. Sie fressen Eier und Larven von Amphibien und Wasserinsekten. Diese haben daher bei Anwesenheit von Fischen kaum eine Chance, sich erfolgreich fortzupflanzen. Zudem tragen Fische durch ihren Kot zur unerwünschten Nährstoffanreicherung im Gartenteich bei, was wiederum Algenwachstum begünstigt.



Laich von Erdkröte

Laich von Grasfrosch

Wasserfrosch

2. Bauanleitung

2.1. Planung Standort

Vor dem Bauen eines Gartenteichs, sollten folgende Fragen gründlich überlegt werden.

Ist eine Baubewilligung nötig?

Ob eine Baubewilligung nötig ist, entscheidet die kommunale Bauverwaltung. Die Grösse und der Zu- oder Abfluss sowie der Zweck des Gartenteichs spielen dabei eine entscheidende Rolle.

Ist der Garten gross genug für einen Gartenteich?

Grundsätzlich gilt: je grösser ein Gartenteich, desto besser. Ein Gartenteich sollte mindestens eine Tiefe von ca. 60 cm und eine Fläche von 15 m² aufweisen, damit der Gartenteich ein funktionierendes, ökologisches Gleichgewicht aufbauen kann. Entscheidend fürs Funktionieren sind die Wassertemperatur, die Wasserqualität, der Bewuchs und die Pflege des Gartenteichs. In einem grossen, strukturreichen Gartenteich können diese Voraussetzungen in der Regel einfacher gewährleistet werden.

Gibt es im Umfeld Gefahren und Hindernisse für Amphibien?

Beim Planen muss bedacht werden, dass später auch Amphibien den Gartenteich besiedeln könnten. Wichtig ist, dass die nähere Umgebung des Gartenteichs ebenfalls naturnahe Vernetzungsstrukturen aufweist. Während der Wanderung sind verkehrsreiche Strassen, Bahnlinien und andere Bauwerke oft unüberwindbare Hindernisse. Mitten im Siedlungsraum sollte deshalb auf den Bau eines Gartenteichs verzichtet werden. Trotzdem sind kleine Wasserstellen in den Gärten, als Trinkstelle für Tiere, wie Vögel, Bienen oder Igel sehr wertvoll.

Welcher Standort ist optimal?

Der Standort des Gartenteichs muss sorgfältig ausgesucht werden. Denn ein fertig gebauter Gartenteich lässt sich nur mit viel Aufwand versetzen. Vor der Planung gilt es abzuklären, wo im Garten Leitungen verlegt sind. Da kann kein Teich gebaut werden.

Ein Teich sollte sich so in die Gartenanlage einfügen, als sei dieser auf natürliche Weise entstanden. Falls vorhanden ist ein Standort mit wasserhaltigem oder wasserundurchlässigem Boden zu bevorzugen, damit der Boden nicht künstlich verdichtet oder mit Folie abgedichtet werden muss. Optimal ist

ein sonniger Platz, der täglich mindestens 5–6 Stunden durch die Sonne bestrahlt und erwärmt wird. Um allfälligen Problemen vorzubeugen, sollten im Umkreis von mind. 3 m keine Bäume und Sträucher wachsen, deren Wurzeln dem Gartenteich im Weg stehen oder dessen Abdichtung später beschädigen können. Falllaub kann zudem im Wasser zu unerwünschter Nährstoffanreicherung (Algenwachstum) und zu Störungen im Sauerstoffhaushalt führen.

Was sagen Ihre Nachbarn dazu?

Viele Menschen verbinden einen Gartenteich mit „Mückenplage“, Algengestank, Froschlärm und anderen negativen Ereignissen. Deshalb müssen die Nachbarn frühzeitig informiert werden. Andernfalls sind Nachbarschaftsstreits vorprogrammiert.

2.2. Bau des Froschparadieses

Bei Grabarbeiten muss darauf geachtet werden, dass keine Strom- und Wasserleitungen beschädigt werden. Der Aushub sollte in Stufen erfolgen: Sumpfzone (0–30 cm tief), Flachwasserzone (30–50 cm tief) und Tiefwasserzone (50–100 cm). Dies erleichtert die spätere Gestaltung und Bepflanzung.

Um das Versickern des Wassers zu verhindern, muss der Boden des Gartenteichs dauerhaft abgedichtet werden. Vor allem dafür lohnt es sich Fachleute beizuziehen. Nebst natürlichen Abdichtungsmaterialien



Gelbbauchunke

wie Ton, Lehm, Bentonit und Kalk eignen sich auch spezielle Kunststoffolien. Dort, wo der Boden bereits von Natur aus (Ton oder Lehm) oder aufgrund von Bauarbeiten (verdichteter Boden) wenig wasserdurchlässig ist, können mit Schaufel und Pickel Pfützen und Tümpel geschaffen werden. Durch das Ablagern von Feinstoffen auf dem Gewässergrund dichtet er sich im Laufe der Zeit weiter ab. Der Boden kann aber auch mit Verdichtungsgeräten künstlich verdichtet werden. Bei grösseren Anlagen und entsprechenden Terrainveränderungen ist meist der Einsatz eines Baggers dienlich.

2.3. Ufergestaltung

Langgezogene und vielgestaltige Uferlinien verlängern die wertvolle Kontaktzone zwischen Land und Wasser. Dazu wird das Ufer mit grossen und kleinen Steinen, Steinhaufen, Asthaufen, Wurzelstock, Kies und Sand versehen. Von diesen ufernahen Kleinstrukturen profitieren u. a. Geburtshelferkröte, Gelbbauchunke oder Bergmolch. Meistens ergänzen sich trockene und nasse Pionierstandorte optimal.

Für die Uferbepflanzung soll genug Platz vorgesehen werden. Denn durch den Rand und die Uferbepflanzung, geht Platz für die offene Wasserfläche verloren. Der breiteste Uferstreifen wird im Norden angelegt, so dass die Uferzone gut besonnt wird und der Beobachter nicht gegen die Sonne schauen muss. Ein Beobachtungsplatz sollte deshalb an der Südseite angelegt werden.

Die Form des Gartenteichs wird möglichst dem Gelände angepasst. Ausserdem sollte der Gartenteich rundherum eine genügend breite und flach abfallende Sumpfzone aufweisen. Igel und andere Nichtschwimmer können so sicher ins und aus dem Wasser gelangen. Andernfalls ist eine Ausstiegshilfe vorzusehen. Flache Uferzonen bieten zudem Vögeln willkommene Gelegenheiten für ein Wasserbad.



Grasfrosch

2.4. Zeitpunkt für den Bau

Teiche lassen sich grundsätzlich zu jedem Zeitpunkt ausserhalb der Frostperiode anlegen und bepflanzen. Wird dieser bis Anfang April angelegt, so ist der Pflanzzeitpunkt für Sumpf- und Wasserpflanzen günstig, sodass gleich in der ersten Saison Pflanzen vorhanden sind.

2.5. Bepflanzung eines Gartenteichs

Für das ökologische Gleichgewicht eines neugeschaffenen Gartenteichs sind der Untergrund, das Wasser und die Bepflanzung entscheidend.

Bodensubstrat

Grundsätzlich sollte das Substrat für den Gartenteich kalkarm sein und möglichst wenig Nährstoffe an das Wasser abgeben. Dadurch soll einem übermässigen Aufkommen von Algen und Wasserlinsen vorgebeugt werden. Meist sollte eine 20-25 cm dicke Schicht aus einem Kies-Sand-Gemisch eingebracht werden.

Naturnahe Bepflanzung

Wer eine vielfältige Tierwelt im Gartenteich anlocken will, wählt zur Bepflanzung ausschliesslich einheimische Wildpflanzen. Das Angebot an attraktiven Wasser- und Sumpfpflanzen ist reichhaltig und sind in Wildstaudengärtnereien erhältlich. Die Bepflanzung richtet sich stets nach der Grösse der Anlage. Mindestens ein Drittel der Gesamtoberfläche des Gartenteichs sollte von Pflanzen freigehalten werden. Je zurückhaltender und einfacher die Bepflanzung, desto problemloser die Pflege. Im Randbereich dagegen kann die Pflanzung durchaus üppiger ausfallen, sofern genügend Platz zum Entwickeln vorhanden ist.







Wasser

Der Gartenteich wird nach der Bepflanzung vorsichtig mit Wasser gefüllt. Es empfiehlt sich, den Schlauch auf ein Holzbrett zu binden, damit das Erdreich nicht zu sehr aufgewühlt wird. Wer sparsam mit Wasser umgehen will, füllt den Gartenteich nicht vollständig mit Trinkwasser aus dem Schlauch, sondern lässt den Rest vom Regen auffüllen.






Amphibiengerechtes Umfeld eines Gartenteichs

Amphibien brauchen nicht nur Wasser, sondern auch Versteckmöglichkeiten, Winterquartiere und Futterplätze in der näheren Umgebung des Gewässers. Besonders wertvoll sind Amphibienlaichgewässer, welche kleinräumig mit anderen Gewässern, Feuchtstellen und Kleinstrukturen in unmittelbarer Nähe verbunden und vernetzt sind.

2.6. Kleinstrukturen für Amphibien im Garten

-  Ast und Laubhaufen als Futterplatz, Tagesversteck und Überwinterungsraum
-  Holzbeige an der Fassade, am Gartenhaus oder freistehend als Tagesversteck oder an der Fassade als Winterquartier
-  Steinhaufen als Tagesversteck oder Winterquartier: Besonders Steinhaufen in schattigen Lagen sind für Geburtshelferkröten und andere Amphibien als Tagesversteck von hohem Nutzen.
-  Trockenmauer im Garten
-  Extensive Blumenwiese als Futterplatz
-  Wildhecke am Gartenrand: Kröten und Molche nutzen die feuchten Stellen, um vor der Hitze des Tages zu entfliehen.

3. Pflege und weitere Tipps

-  Algen, Laub und schwimmendes Material mit einem Kescher abfischen
-  Abgesunkenes Material und Schlamm regelmässig entfernen – am besten zwischen Ende September und Anfang November. Wichtig: nicht das gesamte Material auf einmal entfernen, sondern Teilbereiche als Refugien und Wiederausbreitungszentren für Wasserpflanzen und Wassertiere belassen. Ausserdem abgefischtes Material ein paar Tage neben dem Gartenteich liegenlassen, damit Kleintiere zurück ins Wasser kriechen können. Nach Möglichkeit soll während der Entleerung und Entschlammung ein oder mehrere Gefässe mit Wasser bereitgestellt werden, damit Wassertiere aufgesammelt und später wieder ausgesetzt werden können.
-  Übermässig stark wachsende Pflanzenbestände auslichten. Auf stark wachsende Pflanzen wie Rohrkolben oder Schilf sollte ganz verzichtet werden.
-  Röhrichtpflanzen im Herbst nicht abschneiden. Die Stengel können im Winter bei Eisbildung für einen minimalen Gasaustausch sorgen. Zudem überwintern zahlreiche kleine Insekten und Spinnen in hohlen Stengeln und unter Schilfblättern.
-  Im Herbst ein Netz über den Gartenteich spannen, und das darauf fallende Laub regelmässig entfernen.

4. Anhang

4.1. Weitere Informationen

Auf www.ihr-gaertner.ch finden Sie Gärtner von JardinSuisse, welche Ihnen bei der Planung und Umsetzung von Naturmodulen helfen.

Weitere Merkblätter und Schaugärten finden Sie auf www.naturmodule.ch.

4.2. Fotos und Bilder

Vielen Dank an Sebastian Meyer, Thomas Marent und Bruno Siegrist für die Zurverfügungstellung von Fotos und Bildern.